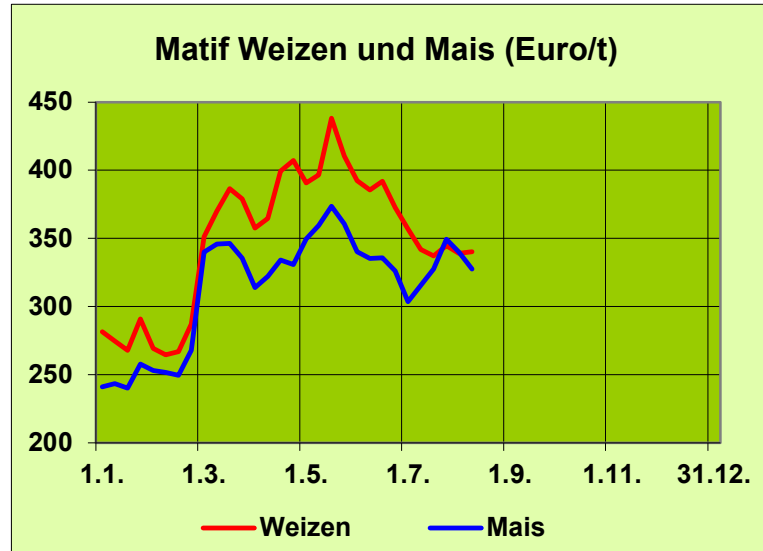


9. August 2022

Getreide

Inzwischen sollen 12 Schiffe mit Agrargütern die Ukraine verlassen haben. Dass bislang aber noch kein Weizen dabei war, scheint nicht so recht zu stören. Es ist und bleibt einfach die Nachricht, dass Schiffe abfahren. Zwar werden erste Kürzungen für die russische Ernte vorgenommen (s. u.), aber das kann die Kurse in Paris nicht sichtbar stützen. Denn neben der etwas besseren französischen Ernte hört man auch bessere Zahlen aus der Ukraine.

Die Sommerkulturen hüben wie drüben leiden unter der Hitze. Die Meldungen über schlechtere Erträge und Ernten häufen sich, aber einen richtigen Schub vermag die Lage derzeit nicht zu bewirken. Zum einen, weil Mais im Futter zum Einsatz kommt, und hier werden wegen der Inflationssorgen die deutlichsten Kürzungen erwartet. Zum anderen steht am Freitag eine neue USDA-Schätzung an, und man will sich davor nicht zu weit aus dem Fenster legen.

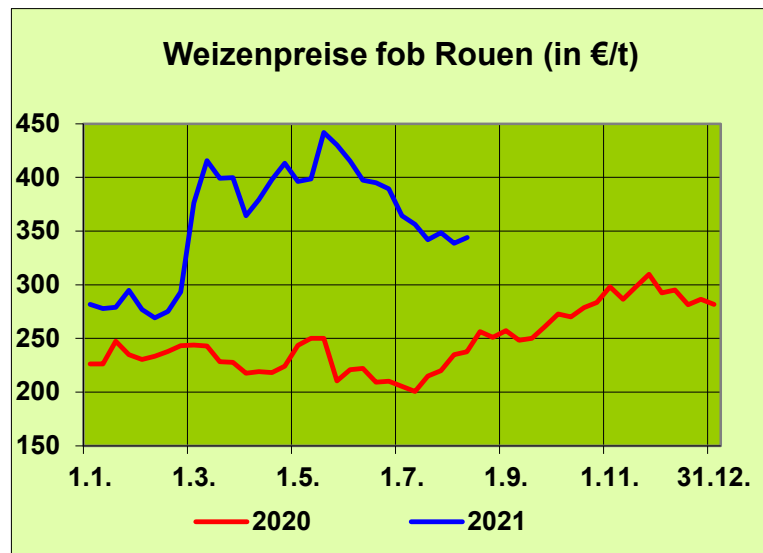


Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '23	
9.8.22	311,7	344	340,25	320	353
2.8.22	313,1	338,7	339	322,75	348
26.7.22	320,2	348,3	344,5	323,25	345

Die EU-Getreideexporte nehmen mehr und mehr Fahrt auf. Neben 719.000 t Weizen wurden in der letzten Woche auch 363.000 t Gerste verschifft. Deutsche Exporteure waren nur mit 138.000 t Gerste daran beteiligt. Frankreich war mit 460.000 t Weizen und 159.000 t Gerste Spitzenreiter bei der Ausfuhr.

Nach Schätzung des französischen Agrarministeriums soll die Maisernte wegen der Trockenheit und Hitze in den letzten Wochen nur 12,4 Mio. t erzielen können (Vj: 14,8 Mio. t). Die Weizenernte hingegen wurde gegenüber bisherigen Schätzungen um 1 Mio. t auf knapp 34 Mio. t angehoben (Vj: 35,5 Mio. t).



Der russische Agrarminister rechnet jetzt damit, dass die bislang prognostizierten 130 Mio. t Getreide nicht geerntet werden könnten. Er nannte als Hauptgrund den späten Erntebeginn wegen des schlechten Wetters. Aber auch fehlende Ersatzteile seien als Grund zu nennen. Somit könnten auch die 50 Mio. t an Getreideexporten nicht realisiert werden, denn zuerst werde es darum gehen, den heimischen Markt zu bedienen. Aus dem Analysehaus Interfax wird angemerkt, dass auch die Qualität unter den viel zu nassen Erntebedingungen zu leiden habe. Dort erwartet man nur noch einen Brotgetreideanteil von 60 %. Im letzten Jahr galten 82 % als Backweizen.

Das ukrainische Agrarministerium erwartet jetzt eine Getreide- und Ölsaaternte von bis zu 67 Mio. t (Vj: 86 Mio. t). Bislang war man nur von 60 Mio. t ausgegangen – ob die besetzten Gebiete mitgerechnet sind wird nicht erwähnt. Außerdem meldet der Minister stolz, dass man es im Juli geschafft habe, 3,2 Mio. t Getreide exportieren zu können. Das habe man auch den staatlichen Stellen zu verdanken, die mit Hochdruck an Lösungen gearbeitet hätten, nicht zuletzt an der Öffnung der Häfen in und rund um Odessa.

Die jüngsten Crop-Ratings in den USA ließen aufhorchen: Die mit „gut und sehr“ gut beurteilten Maisbestände sollen nur noch 58 % ausmachen. Vor einer Woche waren es noch 61 %, im letzten Jahr 64 %. Die ersten Analysten reduzierten auch ihre Ertragsschätzungen deutlich. Sie liegen jetzt um gut 5 % niedriger als das USDA im Juli geschätzt hatte. Auch um den Sommerweizen soll es jetzt deutlich schlechter bestellt sein als noch vor einer Woche. Mit 64 % in „gut und sehr gut“ wurden 6 % weniger Bestände in dieser Kategorie eingestuft. Bei den Bonitierungen der Bohnenbestände ergab sich zwar unter dem Strich ein Minus von 1 % gegenüber der Vorwochenbegehung, aber in sieben US-Bundesstaaten soll es in dieser Woche besser aussehen als Anfang des Monats, in 10 dagegen schlechter. Man darf gespannt sein, wie sich das auf die Gesamternte auswirken wird.

Die EU-Kommission hat ihre Ernteschätzung nochmals abgesenkt. Gegenüber der Juni-Schätzung war die Maisproduktion um fast 6 Mio. t erheblich reduziert worden. Aber auch die Weizenernte wurde um gut 1 Mio. t verringert und die Gerstenernte um 0,6 Mio. t.

EU-Ernteschätzung für 2022 (in Mio. t)

	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	124,9 (Vj: 131,1)	52 (Vj: 52,4)	66,1 (Vj: 73,1)	18 (Vj: 17)	10,5 (Vj: 10,3)
Deutschland	21,7 (Vj: 21,3)	10,7 (Vj: 10,4)	4 (Vj: 4,5)	3,8 (Vj: 3,5)	0,08 (Vj: 0,1)
Frankreich	32,5 (Vj: 35,5)	11,3 (Vj: 11,5)	13 (Vj: 15,5)	4 (Vj: 3,3)	1,8 (Vj: 1,9)
Polen	11,5 (Vj: 12,1)	3,4 (Vj: 3)	7 (Vj: 7,5)	2,9 (Vj: 3,2)	0,03 (Vj: 0,03)
Spanien	6,1 (Vj: 7,6)	7,6 (Vj: 9)	3,4 (Vj: 4,3)	0,2 (Vj: 0,22)	0,8 (Vj: 0,8)
Rumänien	9 (Vj: 11,4)	1,8 (Vj: 2,4)	14 (Vj: 15,2)	1,2 (Vj: 1,4)	3 (Vj: 2,8)

Der Deutsche Bauernverband schätzt die Winterweizenernte jetzt auf knapp 21,4 Mio. t. Das sei zwar mehr als letztes Jahr, läge aber immer noch zweistellig unterhalb des langjährigen Schnitts, so der Verband. Außerdem sei der Proteingehalt zumeist unterdurchschnittlich. Die Wintergerstenernte könnte auf fast 9,2 Mio. t gekommen sein und damit ebenfalls leicht verbessert gegenüber 2021 mit 8,9 Mio. t.

Der US-Agrarattaché in Kasachstan erwartet in seinem jüngsten Bericht eine Weizenernte von 11,8 Mio. t (Vj: 12 Mio. t). Bislang war er von 13 Mio. t ausgegangen, aber das Wetter der letzten Wochen war auch hier etwas zu trocken. Auch die Exporte dürften somit nicht mehr so reichlich fließen wie bisher prognostiziert. 7 Mio. t könnten es nach Schätzung des US-Beamten werden (Vj: 8,4 Mio. t). Er merkt an, dass Kasachstan bereits im letzten Jahr neben seinen Nachbarländern in Zentralasien auch andere Destinationen beliefert, z. B. EU-Mitglieder, hier allen voran Italien. Einige traditionell großen Käufer, beispielsweise Afghanistan, mussten wegen der gestiegenen Preise ihre Einfuhren reduzieren.

Der US-Agrarattaché in der Türkei rechnet damit, dass es in dem Land wegen der hohen Teuerungsrate für Grundnahrungsmittel zu erheblichen sozialen Verwerfungen und Unruhen kommen könnte. Hinzu kommt, dass auch die diesjährige Ernte nur wenig besser zu erwarten ist als die schlechte aus 2021. Und weil die Türkei als der weltgrößte Exporteur von Weizenmehl und Nudeln auf eine ausreichende Rohstoffversorgung angewiesen ist, erhöhte der US-Beamte seine bisherige Erwartung der Weizeneinfuhren nochmals um 0,3 Mio. t auf 10,3 Mio. t (Vj: 9,4 Mio. t). Und für den Futterbedarf im Land könnten die Maisimporte auf 3 Mio. t ansteigen. Damit haben sich die Einfuhren binnen zweier Jahre beinahe verdoppelt.

Argentinien zählt zwar zu den großen Maisexporteuren, ist aber auch ein wichtiger Weizenanbieter. Der dortige US-Agrarattaché hat jetzt seine Erwartungen für beide Getreidearten erheblich reduziert. Für den Winterweizen war es zur Aussaat bereits sehr trocken gewesen. Und bisher habe sich die Situation

nicht gravierend verbessert. Und die Maisaussaat, die erst im September beginnt, wird von den dann vorherrschenden Bedingungen bestimmt. Möglicherweise werden die Bauern bei zu trockenen Verhältnissen alternativ Sojabohnen drillen, bei denen die Düngerkosten nicht so ins Gewicht fallen wie beim Mais, so der US-Beamte. Er rechnet jetzt mit 18,5 Mio. t Weizen (Vj: 22,5 Mio. t), das sind 1 Mio. t weniger als bislang angenommen. Davon könnten nach seiner Einschätzung nur noch 12,4 Mio. t ins Ausland verkauft werden (Vj: 16,2 Mio. t), ebenfalls gut 1 Mio. t weniger als bisher prognostiziert. Die Maisernte kann schon jetzt nur noch auf 53 Mio. t kommen, 2 Mio. t weniger als bislang erwartet (Vj: 52 Mio. t). Davon könnten 38,8 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft werden, 2,2 Mio. t weniger als zuletzt geschätzt (Vj: 38 Mio. t).

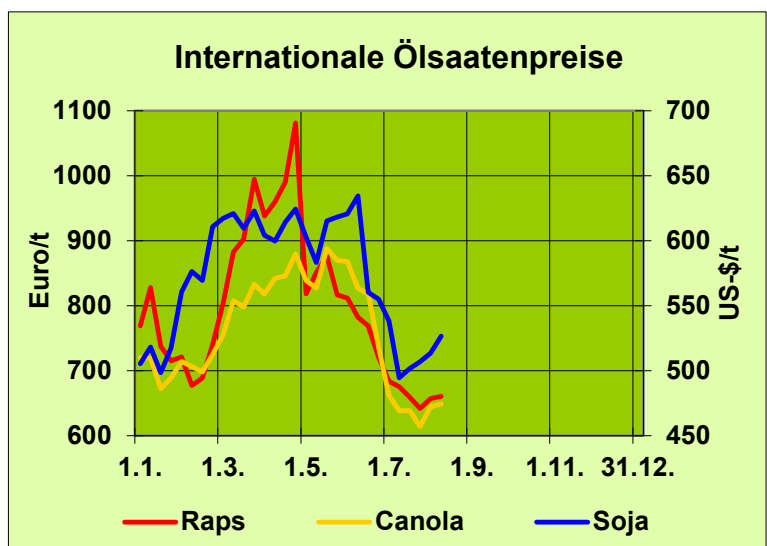
Die Weizenexporte aus Kanada hingegen könnten laut Aussage des dortigen US-Attaché wieder steigen. Aber auch er reduzierte seine ersten Erwartungen um 1 Mio. t auf 24 Mio. t. Denn der hochpreisige und eiweißreiche kanadische Weizen werde vor allem in den preissensitiven Importländern wie Bangladesch oder Indonesien dann eher durch russischen und/oder ukrainischen Weizen oder gar durch Reis und Bohnen ersetzt werden. Die kanadische Weizenernte soll nach dem katastrophalen Dürrejahr 2021 wieder zu normalen Mengen kommen können. 33,5 Mio. t sollen es werden.

Indonesien wird voraussichtlich Ägypten als größten Weizenimporteuer ablösen. Der US-Beamte in dem Inselstaat hat jetzt seine Prognose angehoben, sowohl für 2022/23 als auch für das abgelaufene Wirtschaftsjahr. Denn nach seiner Einschätzung habe sich das Land und seine Wirtschaft besser als erwartet von Corona erholt. Somit hob er seine Erwartung auf 11,2 Mio. t für 21/22 und auf 11,5 Mio. t für 22/23 an.

Bangladesch gehört zu den Ländern, die vor allem auf Weizenimporte seines Nachbarn Indien angewiesen ist. Weil die nicht mehr so üppig kommen, hat der US-Agrarattaché jetzt seine Schätzung der Weizenimporte für 21/22 um 1 Mio. t auf 6,5 Mio. t reduziert. Für das laufende Wirtschaftsjahr geht er aber wieder von 7 Mio. t aus. Dennoch, bisher hatte er mit 7,6 Mio. t gerechnet. Weil das Land hauptsächlich auf Weizenimporte angewiesen ist, haben sich die Preise im heimischen Markt binnen Jahresfrist beinahe verdoppelt!

Ölsaaten

Die Bohne in Übersee profitiert von chinesischen Einkäufen. Gestern hatte es einen erneuten Einkauf über 132.000 t gegeben. Das verschaffte dem gesamten Komplex eine ordentliche Festigkeit und trieb auch heute die Chicagoer Kurse zweistellig gen Norden. So deutlich war man in Paris zwar nicht unterwegs, aber gestern und heute kam für den Raps immerhin ein Plus von 7 €/t zusammen. Und auch am Kassamarkt geht es im Wochenvergleich aufwärts. Unsere Ölsaat ist von den Transportproblemen nicht so arg betroffen, wie Weizen und Gerste.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '23	
9.8.22	660,25	658,25	648,6
2.8.22	656,75	355	644,8
26.7.22	643,5	642	614,2

Der DBV schätzt, dass die deutsche Rapserte in diesem Jahr knapp 4 Mio. t erzielt hat (Vj: 3,5 Mio. t). Das ist überraschend gut, so der Verband. Die Ölgehalte seien zufriedenstellend.

Die Pflanzenölpreise hatten sich etwas ermäßigt. Zuletzt verknappte sich aber das Angebot, so dass der Preisrückgang erst einmal gebremst wurde. Rapsöl kostet in Hamburg derzeit unverändert zur Vorwoche 1.640 €/t.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
9.8.22	655 – 660	651 – 663	652 – 660
2.8.22	653 – 660	650 – 653	647 – 665
26.7.22	650 – 648	635 – 643	640 – 646

Brasilien steht mit China in Verhandlung zu möglichen Sojaschrotexporten in das Reich der Mitte. Bereits letzte Woche wurde bekannt, dass man auch über Maislieferungen verhandelt. Es wird erwartet, dass man mit den Formalitäten bis zum Oktober fertig sein wird. Über die Menge des Schrotes entscheidet der Markt, melden die Länder. Wenn Bohnen teurer als Schrot seien, dann würde das Schrot gekauft. Diese Mengen würden nach Verbandsangaben aus Brasilien zusätzlich produziert und würden den Mengen für den Inlandsbedarf nicht fehlen. Die Ölmühlen Brasiliens seien derzeit nicht ausgelastet und würden bei entsprechenden Preisanreizen ihre Produktion hochfahren. Derzeit werden nur 48 Mio. t Bohnen im Jahr verarbeitet, die Kapazitäten lägen aber bei 55 Mio. t. Die brasilianische Bohnenernte könnte knapp 153 Mio. t erzielen, meint ein brasilianischer Analyst (Vj: 127 Mio. t). Das USDA ist bislang noch vorsichtiger mit 149 Mio. t.

Der US-Agrarattaché in Indonesien erwartet wieder höhere Palmölexporte vom weltgrößten Anbieter. Sie könnten auf 29,5 Mio. t kommen (Vj: 25,5 Mio. t). Der Inselstaat hatte erheblich unter Corona und unter den stark gestiegenen Preisen am heimischen Markt gelitten. Es kam zu großen Verwerfungen, auch durch politische Maßnahmen in dieser Zeit. Die Produktion könnte ebenfalls wieder anwachsen, allerdings reduzierte er seine Schätzung für 2022/23 gegenüber der USDA-Prognose um 0,5 Mio. t auf 46 Mio. t (Vj: 45,3 Mio. t).

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.